



Port Moresby, Dez 2012

Liebe Freunde!

„Was ist denn hier los?“ Im Stau stehend sehen wir, wie einige Hauptstraßen Port Moresbys über Nacht aufgerissen wurden. Kopfschüttelnd fragen wir uns: „Es gibt so viele kaputte Straßen, die dringendst saniert werden müssten. Warum werden ausgerechnet die guten Straßenbeläge neu gemacht?“ „Na, weil wir den Prinzen erwarten!“, sagte eine Einheimische lächelnd. „Prinz? Welcher Prinz?“ Als wir noch darüber nachdachten, schweifte unser Blick auf das überdimensional-große Poster von Prince Charles und Camilla. Schlagartig wurde uns klar: Port Moresby bereitet sich auf den adeligen Besuch des englischen Prinzenhepaares vor. Alle Wege und Orte, an denen sich die Royals aufhielten, wurden auf Hochglanz poliert. Man zeigte sich von der besten Seite. Allerdings bekam der hohe Besuch somit nichts von der echten Lebenswirklichkeit in den Hintergassen und Settlements mit.

Eine einheimische Freundin meinte dazu: „Da setzt die Regierung alle Hebel in Bewegung, weil ein Ehepaar für zwei Nächte nach Port Moresby kommt. Es wäre besser, wenn wir unsere Energie darauf verwenden würden, nicht die Straßen, sondern das eigene Leben in Ordnung zu bringen, damit man auf den höchsten Besuch bereit ist!“ Wie recht sie damit hat. Menschen bereiten sich auf alles mögliche vor, scheinbar nur nicht auf den Himmelsprinzen Jesus.

In Lukas 1, 78-79 wurde über ihn prophezeit: *„... denn unser Gott ist voll Erbarmen. Darum wird auch der helle Morgenglanz aus der Höhe zu uns kommen, um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken.“*

Jesus kam nicht, um angejubelt zu werden und im Rampenlicht zu stehen. Nein, er ging in die dunkelsten Gassen, um kaputten Existenzen Licht in ihren düsteren Alltag und sie auf den Weg in Richtung Himmel zu bringen. So verstehen auch wir unsere Arbeit.

Settlementbesuche

Wir sind sehr dankbar, dass wir hier so viele Einheimische kennen gelernt haben, mit ihnen zusammen arbeiten und an ihrem Leben Anteil haben. Dadurch, dass wir uns zu ihnen ins Settlement aufmachen und Zeit mit ihnen verbringen, öffnen sie sich. (Uns ist es nach wie vor sehr wichtig, „volksnah“ zu sein und es auch zu bleiben. Denn in unserem Alltag gibt es immer wieder mehr oder weniger wichtige Dinge oder Sachen, die sich sehr schnell vor die eigentlich Beziehungsebene drängen wollen). Wenn wir also die Neuguinesen besuchen, teilen sie uns ihre Sorgen sowie ihre Freuden und berichten die Neuigkeiten vom Settlement. Dies ist oftmals informativer als Zeitung lesen. Oft hören wir ungeheuerliche Geschichten – wie ein Mann im Rausch ein zweijähriges Kind vergewaltigte und danach von den Angehörigen zu Tode gelyncht wurde. Oder wie es in einer Familie zu mehreren Toten kam, weil bei der Totenbefragung (animistische Praxis) gesagt wurde, dass ein Onkel den Toten per Todeszauber umgebracht hätte. Dieser (wahrscheinlich unschuldige) Onkel wurde dann von anderen Familienmitgliedern umgebracht. Manchmal traut man seinen Ohren kaum. Doch es gibt uns tiefe Einblicke in die Denkweise der Menschen und zeigt uns gleichzeitig, wie wenig sich christliche Werte wie z.B. Liebe, Vergebung, Gnade wirklich durchgesetzt haben.

Dauerbesucher

Wir stattete nicht nur Besuche ab, sondern bekommen auch viel Besuch. Neben Ehepaar Mortsiefer, Student und Mitarbeiter Rodney, Untermieter Kenneth und Kurzzeitmitarbeiter Matthias, die hier auf der Station wohnen, bekommen wir pro Woche etwa 25 Besucher. Unser treuester davon ist derzeit Tala. Er lebt mit seinem Vater, seinem kleinen Bruder und weiteren sechs Jungs in einer kleinen Hütte im Rabiagini-Settlement. Häufig steht er





morgens um sieben Uhr bei uns am Tor, um mit uns den Tag zu verbringen. Seine Mutter hat die Familie verlassen, als Tala noch klein war. Trotz dem harten Leben ist Tala ein äußerst freundlicher, fleißiger, und ordnungsliebender Zwölfjähriger. Oft fegt er freiwillig den ganzen Hof, putzt unser Auto oder schneidet den „Rasen“. Nur als er einmal Anettes ganze Raumdekoration „aufgeräumt“ hat, mussten wir ihn dann doch etwas stoppen. Er liebt Gottes Wort, besucht die Mitarbeitertreffen und ist fast schon ein Mitglied unserer *Stations- und Lebensgemeinschaft* geworden. Übrigens bekommen wir ab Ende Januar weitere *Verstärkung*. Samson, ein junger Mann aus West Neubritanien wurde gerade mit seiner Bibelschulung fertig und wird sein erstes Dienstjahr als **Vollzeitkraft** bei shape life absolvieren. Darüber freuen wir uns sehr!

Programmbesuche

Nun ist das Jahr so gut wie „abgeschlossen“ und alle regelmäßigen Programme, wie Kids Clubs, Religionsstunden, sowie Mitarbeiterschulungstreffen, Back-, Computer- und Pastorenkurse pausieren. Besondere Höhepunkte der vergangenen Wochen waren unser *Mitarbeitercamp*, aber auch der *Malwettbewerb* mit unseren Kids Club-Kindern. Wir sind äußerst dankbar, wie Gott uns durch das sehr vollgepackte Jahr befähigt, gestärkt und durchgetragen hat. Es war nicht immer einfach und wir stießen an unsere Grenzen. Was wir als keine Selbstverständlichkeit ansehen, ist der Aspekt der *Sicherheit und Bewahrung* (vor allem wenn wir bedenken, wie oft auch unseren Mitarbeitern Unrecht widerfährt oder wenn wir uns an sozialen Brennpunkten aufhalten und Zeugen von Alkohol- und Drogenmissbrauch, Schlägereien und Diebstahl werden). Wie Gott immer wieder auf uns aufpasst und uns vor dem Bösen bewahrt, führte uns ein Vorfall im Kids Club Erima nochmals deutlich vor Augen. Der Kids Club war beendet und Anette unterhielt sich mit

den Mädchen, während sie gemeinsam die Materialien zusammenräumten. Plötzlich riefen die Kinder aufgeregt: „Anette, komm schnell!“ Vor mir stand ein weinender Junge. „Wer hat dich geschlagen?“, fragte Anette. Diese kleinen Schlägereien sind ganz normal und leicht zu schlichten. Doch als die Mädchen sagten: „Nein, Anette, schau mal! Er hat einen Ellbogen in den Bauch gerammt bekommen und nun kommt alles raus“ und das T-Shirt des Jungen hochhoben, wurde ihr der Ernst der Lage bewusst. Im September hatte sich der Junge einer großen Bauchoperation unterzogen. Die Narbe war über den ganzen Bauch zu sehen. Doch überhalb der Narbe schwoll „etwas“ heraus. Es sah so aus, als ob der ganze Darm gegen die Bauchdecke drücken würde. „Oh, nein!“ Nachdem der Übeltäter gestellt und sich bei dem Jungen entschuldigt hatte, ging der Junge nach Hause. Als er jedoch zehn Minuten später wieder mit seiner Mutter auftauchte, wurde es Anette anders. „Wird sie uns die Schuld geben? Wird sie Schmerzensgeld verlangen? Wird es zu einem Streit kommen?“ Gott sei Dank, wollte die Mutter nur mit dem Täter reden, der sich bereits aus dem Staub gemacht hatte. Allerdings hatte Anette ernsthafte Bedenken: Was, wenn der Junge innere Blutungen hat und stirbt? Werden sie dann uns verantwortlich machen? Sind wir dann noch willkommen in Erima oder werden sie uns aus Wut überfallen? Wir überließen diese Situation Gott – und er hat es recht gemacht. Dem Opfer geht es wieder gut. Wir sind sehr auf Gottes Hilfe und Bewahren angewiesen!

Graduierungsfeierbesuche

In den vergangenen Wochen nahmen wir an einer Vielzahl von Graduierungsfeiern teil. Da Dave den Religionsunterricht an zwei Schulen übernommen hatte, wurde er gebeten auf deren *Abschlussfeiern* die Andacht zu übernehmen. Dabei erlebten wir eine außergewöhnliche Veranstaltung. Die Kay Club Schule befindet sich in einem ehemaligen Club in Morata. Das





Schulgebäude ist sehr heruntergekommen. Der Ruf der Schule ist schlecht und Lehrer fühlen sich „strafversetzt“, wenn sie dort unterrichten müssen. Mit mehrstündiger Verspätung begannen die Feierlichkeiten mit Liedern und einer Andacht. Nachdem wir fertig waren und auch der Rektor seine Rede beendet hatte, ergriffen einige Eltern das Wort. Mütter beschwerten sich darüber, dass die Lehrer oft nicht zum Unterricht erscheinen. Es kamen Stimmen auf, dass Lehrer sich am Schulgeld der Kinder persönlich bereichert hätten. Die Atmosphäre war angespannt. Der Rektor versuchte Erklärungen abzugeben und die Eltern zu beruhigen. Doch die letzte Wortmeldung von einem Vater sorgte für Ent-Spannung. Er sagte:

„Jesus ist gekommen, um das Verlorene zu retten. Diese Schule ist auch kaputt und viele geben ihr keine Chance. Aber Gott hat sicher noch etwas mit dieser Schule vor. Immerhin gibt es einen Missionar, der jede Woche kommt, um den Kindern das wichtigste der Welt beizubringen. Dies nehme ich für ein Zeichen, dass Gott unsere Schule weder vergessen noch aufgegeben hat.“ Einmal mehr wurde uns deutlich, wie wichtig das Besuchen der Schule ist.

Besuche in neuen Settlements

Im nächsten Jahr wird sich unsere Arbeit ausweiten. Dazu haben wir in den letzten Monaten einige Visitationen in neuen Settlements durchgeführt. Zwei von ihnen, in denen wir eine Arbeit beginnen wollen, ist das *Talai-* und das *Wildlife-Settlement*. Der Bedarf besonders im Kinder- und Jugendbereich ist sehr groß. Betet bitte, dass wir die Weichen für das nächste Jahr richtig stellen. Wir sind dankbar, dass zusätzlich zu Samson, zwei unserer Mitarbeiter, Lukas und Melen, als *Teilzeitmitarbeiter* einsteigen werden. Wir sind mit ihnen so verblieben, dass wir uns mehr zurückziehen und ihnen mehr Eigenverantwortung übergeben werden. Ihre geistliche, aber auch pädagogische und

soziale Entwicklung ist sehr positiv. Die Bibelschulabsolventin Melen sagte neulich zu uns: „Ich will jeden Tag für meinen Herrn unterwegs sein, anstatt einfach nur zu Hause herumsitzen.“ Während uns diese Bereitschaft natürlich höchst erfreut, machen uns die Mitarbeiter zu schaffen, die nur halbherzig bei der Sache sind.

Kirchenbesuche

Sonntags ist Dave in unterschiedlichen Kirchen zum *Predigen* eingeladen. Vorwiegend sind es Gemeinden, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Wir verstehen die wöchentlichen Kirchenbesuche als einen sehr wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Sie helfen uns in Kontakt mit den Pastoren und den Gemeindegliedern zu bleiben, Anliegen aus der Arbeit zu nennen, sie aber auch an ihren Auftrag und die Zusammenarbeit zu erinnern. Wir wollen sehr bewusst unsere verschiedenen Programme an die Gemeindeglieder „andocken.“ Dieses Bewusstsein muss vielerorts jedoch erst geschaffen und entwickelt werden. Darüber hinaus freuen wir uns an der geistlichen Gemeinschaft mit Freunden, aber auch der Chance, Gottes Wort weiterzugeben. Denn das ist ja auch Teil unserer Berufung.

In der letzten Zeit haben wir sehr „interessante“ Gottesdienste miterlebt. Einmal kam es zu einer Schlägerei während der Lobpreiszeit. Ein anderes Mal berichtete ein Mann von seiner Nahtoderfahrung an den Toren der Hölle und wieder ein anderes Mal ließ der Pastor samt halber Gemeinde nach der Predigt für sich beten. Manche Gemeinden wirken lebendiger und feuriger, während andere sich im Stadium des „geistlichen Winterschlafes“ vorfinden. Das Gemeindeleben dreht sich dabei vielfach um leblose Formen und Traditionen, aber auch um sehr, sehr viel Kirchenpolitik.

Medienbesuch

Vor einigen Monaten besuchten uns Rainer und Ilona Wälde und drehten einen kurzen *Film über unsere Arbeit*. In den





nächsten Tagen werden wir ihn per Link auf unsere Homepage setzen. Ein weiteres „Medienprojekt“ an dem Dave im Moment sehr konzentriert arbeitet, ist das **Buchprojekt**. Die letzten Monate ließen so gut wie keine Zeit für die Vereinbarung mit dem einheimischen Verlag. Sie haben großes Interesse daran signalisiert, Grundlagen über Kinder- und Jugendarbeit und vor allem Stundenentwürfe in Tok Pisin zu publizieren. Leider gibt es nämlich bislang nur wenig Vorbereitungshilfen. Die Notwendigkeit der Multiplikation von Materialien zeigt sich uns auch am Beispiel von Richard. Der junge Mann besuchte im vergangenen Jahr den Religionsunterricht von Dave. Da er selbst im Kindergottesdienst seiner Gemeinde aktiv ist, war er für eine Kopie des Stundenentwurfs sehr dankbar. Selbst in der Weihnachtszeit meldet er sich wöchentlich bei uns, um die Papiere abzuholen und die Stunde selbstständig zu halten.

Deutschlandbesucher

Ehepaar Mortsiefer ist zwischenzeitlich von ihrem achtmonatigen „Deutschlandbesuch“ (Heimataufenthalt) zurückgekommen. Wir sind sehr dankbar, dass wir die Vertretungsaufgaben wieder an sie zurückgeben konnten. Danke an alle, die besonders in dieser Zeit an uns gedacht und für uns gebetet haben. Jetzt, wo die Last abgefallen ist, merkt vor allem Anette wie anstrengend die Zeit für sie war.

Ein anderer „Besucher“ ist unser *Kurzzeitmitarbeiter Matthias*, der bis Juli nächsten Jahres mit uns lebt. Er unterstützt uns bei verschiedenen Aufgaben und kommt über sein musikalisches Talent sehr gut und schnell mit den Ein-

heimischen in Kontakt.

Ein besonderer Besuch war *Anettes Schwester Gabi*. Sie konnte zwar nur kurze Zeit hier sein, aber v.a. Anette war sehr stolz unseren einheimischen Freunden ein Familienmitglied vorstellen zu können. Auch für die tatkräftige Unterstützung und das mal wieder japanisch reden, tat sehr gut.

Konferenzbesuche hoch drei

Nun sind die großen Ferien angebrochen. Bis Ende Januar „ruhen“ die Programme. Dies bietet uns die Chance etwas Abstand von Port Moresby und der Arbeit zu bekommen. Viele Neuguinesen reisen in dieser Jahreszeit an ihren Heimatort („ples“) zurück und verbringen die Zeit mit der Familie. Wir werden zwar nicht unsere Familien besuchen, haben aber auch drei Reisen vor uns. Zuerst geht es vom 21. bis 31. Dezember in die Simbu Provinz, um eine **Weihnachtskonferenz**, einen Pastorenkurs und einige Einsätze zu machen. Danach führt uns unsere Reise nach Australien. Dort findet unsere fünftägige **Missionarskonferenz** statt. Das jährliche Treffen dient vor allem der Gemeinschaft, dem Austausch, aber auch dem Besprechen der Zukunft. Betet bitte dafür! Ab dem 14. Januar fliegen wir auf die Insel Manus, um im Dorf Loni, in dem wir letztes Jahr zwei Monate mitgewohnt hatten, eine **Jugendkonferenz** zu halten. Es ist unser Gebet, dass Gott diese Konferenzen segnet.

An dieser Stelle vielen, vielen Dank für die vielfältige Unterstützung in diesem Jahr. Eine reich gesegnete Vorbereitungs- und Weihnachtszeit. Wir warten auf den Prinzen. Herzliche Grüße

Dave & Anette



Anette & David Jarsetz

Liebenzell Mission International
P.O. Box 456, Gordons N.C.D, Papua New Guinea
E-Mail: Dave (Jarsetz@gmx.de)
Anette (Jarsetza@gmx.de)

Finanzielle Unterstützung

Spk Pforzheim Calw
BLZ: 666 500 85
Kto-Nr. 33 00 234
Vermerk: „Arbeit Jarsetz“

Liebenzeller Mission 

Aktuelle Infos unter ...
www.da-in-png.de
www.liebenzell.org